

Bücheranzeigen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **44 (1893)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

An die Stelle des bisherigen Kanzlisten des eidgenössischen Oberforstinspektors, Wilhelm von Sury, der zum Sekretär des gleichen Amtes befördert wurde, ist Paul Bertholet, Forstkandidat von Aigle, in Lausanne gewählt worden.

Bücheranzeigen.

Dr. *Anton Bühler*, Professor. *Mitteilungen der schweizerischen Zentralanstalt für das forstliche Versuchswesen*. II. Band, 3 Heft. Zürich 1892. S. Höhr. Oktav. 84 Seiten.

Dieses Heft enthält: Versuche über das Einschlagen der Pflanzen, Untersuchungen über die Astreinheit der Bestände sowie die Arbeiten der Zentralanstalt für das forstliche Versuchswesen während der Jahre 1891—1892.

Die Versuche über das Einschlagen der Pflanzen und die Untersuchungen über die Astreinheit der Bestände sind mit Sorgfalt ausgeführt, die Resultate beider sind aber so sehr von den örtlichen Verhältnissen, die ersten auch von den Witterungszuständen während der Versuchszeit, abhängig, dass die gefundenen Zahlen aller Wahrscheinlichkeit noch nicht als ganz sichere und unveränderliche bezeichnet werden dürfen. Die Schlussresultate beider Versuche, beziehungsweise Untersuchungen, haben wir unter den Mitteilungen näher bezeichnet.

Das Kapitel: „Arbeiten der Zentralanstalt“ zählt alle ausgeführten Arbeiten sowie die Sitzungen und Reisen der in- und ausländischen Behörden, die Übungen der Studierenden und die Publikationen der Versuchsanstalt auf.

Dr. *Konrad Keller*. *Alpentiere im Wechsel der Zeit*. Leipzig, Verlag von Richard Freese. 1892, 48 Seiten.

Nach einer kurzen Einleitung betrachtet der Verfasser die Diluvialzeit, die Höhlenzeit, die Pfahlbautenzeit, die alpine Tierwelt in historischer Zeit und die periodischen Veränderungen und zufälligen Gäste. Bei der Tierwelt der historischen Zeit werden eine grössere Anzahl der jetzt lebenden, teilweise aber im Verschwinden begriffenen Tiergattungen bezeichnet und bei den zufälligen Gästen wird darauf hingewiesen, dass die Wintergäste des Südens im Frühjahr nicht immer vollzählig nach Europa zurückkehren, sondern, dass einzelne derselben dauernd in Afrika bleiben.

Die Schrift bietet grosses Interesse und giebt vielfältige, möglichst gut begründete Aufschlüsse über die Veränderungen der Tierwelt in der älteren mittleren und neuesten Zeit. Sie verdient die volle Beachtung der Freunde der Tierwelt und ihrer Entwicklung.

Altes und Neues aus dem Haushalte des Kuckucks von Dr. Eugène Rey. Leipzig, Verlag von Richard Freese, 1892. Oktav 108 Seiten.

Das Buch ist der Eierablage des Kuckucks gewidmet. Es zerfällt in folgende Abschnitte: Imitative Anpassung der Kuckuckseier an die Eier der Nestvögel, die Kennzeichen der Kuckuckseier, ausländische Kuckuckseier, falsche Kuckuckseier, die Nestwahl, das Entfernen von Nesteiern, die Legezeit, gleiche Weibchen gleiche Eier, Zusammenstellung der Eier der Kuckucksweibchen, wie viele Eier legt der Kuckuck jährlich, Gesamtergebnis und Sammlungskataloge. Die Schrift zeugt von gründlicher Untersuchung der einschlagenden Verhältnisse und genauer Kenntniss der diessfälligen Literatur und der vorhandenen Sammlungen.

Die Gesamtergebnisse enthalten im Wesentlichen folgendes:

Die Eier des Kuckucks sind in Bezug auf Färbung und Zeichnung sehr verschieden. Die Hauptkennzeichen der Eier liegen in der Form, im hohen Gewicht und in der Festigkeit der Schalen. Die meisten Kuckucksweibchen imitieren in der Färbung und Zeichnung die Eier einer der gewöhnlichen Singvögelarten. Die meisten Kuckucksweibchen pflegen ihre Eier nur bei einer bestimmten Vogelart unterzubringen. Die meisten Weibchen benutzen zur Unterbringung ihrer Eier immer ein und dasselbe Revier. Weder der Eierstock noch die Entwicklung der Eier zeigt Anomalien zu andern Vögeln. Der Kuckuck legt im Jahre bis einige zwanzig Eier. Jedes Kuckucksweibchen legt nur ein Ei in jedes Nest; finden sich mehrere in einem Nest, so rühren sie von verschiedenen Weibchen her. Bei der Ablage seines Eies entfernt der Kuckuck meist ein oder mehrere Nesteier.

Die Arbeit giebt über das Ablegen der Kuckuckseier gründliche Auskunft und wird den Freunden dieses Vogels willkommen sein.

K. Th. Liebe. Winke betreffend das Aufhängen der Nistkästen für Vögel. Mit 10 Abbildungen. Bern. Verlag von Th. Hofmann 1893. 16 Seiten Oktav.

Das Schriftchen ist im Auftrage der Sektion für Tierschutz bearbeitet und enthält neben guten Abbildungen von Nistkästen, aller Beachtung werthe Winke für die Anfertigung derselben, ihre Befestigung und deren Behandlung.

Vincenz Danèk Edler von Esse junior. Studie über die Ermittlung des Normalvorrates. Mit 1 Tafel. Prag, Verlag von Fr. Riváč. Oktav 37 Seiten.

Der Verfasser, offenbar ein Anfänger in der Schriftstellerei, giebt in seiner Arbeit eine rein theoretische Auseinandersetzung der Ermittlung des Normalholzvorrates. Dabei gelangt er zu dem Schlusse, dass in einem Fichtenbestande mit 80jähriger Umtriebszeit die jährliche Durchforstung oder Zwischennutzung 74,2% vom Masseninhalt der Hauptnutzung betrage. Das Schriftchen ist gut gemeint, wird aber den Praktikern kaum grossen Vorteil bringen.

Schirmacher. Jahrbuch des schlesischen Forstvereins für 1891. Breslau. E. Morgenstern, 1892. Oktav, 315 Seiten.

Das Heft enthält: Die Verhandlungen der 49. Generalversammlung des schlesischen Forstvereins zu Breslau am 2., 3. und 4. Juli 1891 sammt dem Exkursionsbericht, einen Bericht über die 20. Versammlung deutscher Forstmänner zu Karlsruhe vom 21. bis 24. Sept. 1891, Verfügungen und Entscheidungen der Behörden und Gerichte, Verwaltungs- und Rechnungsangelegenheiten und Personalien, nebst einem Exkursionsführer mit Karte.

Von den Verhandlungen gewähren allgemeines Interesse: Mittheilungen über neue Grundsätze, Erfindungen, Versuche und Erfahrungen aus dem Bereiche des forstwirtschaftlichen Betriebes, die Mittheilungen über Waldbeschädigungen durch Naturereignisse, Insekten und schädliche Thiere und ganz besonders die Frage: Welche Grundsätze sind für die Mischung der Kiefer mit der Fichte nach Art des Anbaues und der weiteren waldpfleglichen Behandlung der Mischbestände als massgebend anzusehen? Die Redner konnten sich zwar nicht über allgemein geltende Grundsätze einigen, weil erhebliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Theilen Schlesiens zu bestehen scheinen, im Allgemeinen wurde aber doch diese Mischung — wenn auch in verschiedenem Mischungsverhältniss — empfohlen. Aus den Verhandlungen über die Wegnetzlegung ergab sich, dass rationelle Weganlagen grosse finanzielle Vortheile bieten. Auch die Besprechungen über den Brettermühlenbetrieb zeigten, dass derselbe unter geeigneten Verhältnissen den Geldertrag der Waldungen bedeutend steigern könne. Die Auseinandersetzungen über den besten Gebrauchshund für den schlesischen Forstmann führten zu keinem endgültigen Schluss; die einen gaben den deutschen, die andern den englischen den Vorzug, im Allgemeinen in dem Sinne, dass die deutschen für den Wald, die englischen dagegen für das Feld zu empfehlen seien. Die Aufzählung der erlassenen Verfügungen und Entscheidungen hat für uns weniger Bedeutung.

Der Verein, welcher im Jahr 1841 durch Oberforstmeister Pannewitz gegründet wurde, feierte im Jahr 1891 sein 50jähriges Jubiläum.

Dr. M. Kunze. Tharander forstliches Jahrbuch. 42. Band, erste Hälfte. Schönfelds Verlagsbuchhandlung, 1892. Oktav, 225 Seiten.

Das Heft enthält drei Abhandlungen von den Herren von Flemming, von Oppen und Wieler. Die erste besteht aus einer Zusammenstellung der Versteigerungserlöse der hauptsächlichsten Nutzholzsortimente in den k. s. Staatsforsten während der Jahre 1880/89, die zweite ist eine Beschreibung der Schneebruchbeschädigungen im Winter 1887/88 auf Sachsengrunder Revier und die dritte behandelt die Beziehungen zwischen dem sekundären Dickenwachstum und den Ernährungsverhältnissen der Bäume.

Die Zusammenstellung der Preise gewährt eine sehr interessante Uebersicht über die Höhe der Erlöse für die verschiedenen Sortimente und in den einzelnen Jahren, geordnet nach Forstbezirken. Bei den Nutzholzsortimenten ergibt sich mit den Jahren ein mässiges Steigen der Preise, während für das Brennholz eher ein schwaches Fallen derselben abgeleitet werden kann.

Die Schneebruchbeschädigungen im 700 bis 960 *m* hoch gelegenen Sachsengrunder Revier haben alle Bestände und zwar die durchforsteten in annähernd

gleicher Weise betroffen wie die undurchforsteten. Zusammgedrückt wurden 35,116 m³, ca. 40 m³ pr. ha. Sämmtliches Holz wurde zu guten Preisen verkauft und die Bestände haben sich bald wieder so erholt, dass bei der Revision des Wirthschaftsplanes eine wesentliche Beschränkung des Gesamtetats von 9,400 m³ nicht nothwendig wurde.

Die Untersuchungen über die Beziehungen zwischen sekundärem Dickenwachsthum und Ernährungsverhältniss der Bäume, beschrieben auf 154 Seiten, sind sehr einlässlich behandelt und zeugen von einem grossen Fleiss bei der Ausführung fraglicher Arbeiten.

Jahrbuch des Schlesischen Forstvereins für 1892. Herausgegeben vom Vereinspräsidenten *Schirmacher*. Breslau 1893, E. Morgenstern. Oktav. 254 Seiten. Preis 5 M.

Das Jahrbuch enthält die Verhandlungen der 50. General-Versammlung des Schlesischen Forstvereins von 1892, die Berichte über die Versammlungen der Vereine in Freiburg in Sachsen, Beraun in Böhmen und in Stettin, Gesetze, Verordnungen und Entscheide, Verwaltungs- und Rechnungsangelegenheiten, Personalien und eine Karte vom Revier Grasgrund.

Für unsere Verhältnisse haben die ausführlichen Verhandlungen des Schlesischen Forstvereins das meiste Interesse. Sie enthalten: Mittheilungen über neue Grundsätze etc. aus dem forstlichen Betriebe, über Waldbeschädigungen; ferner über die Fragen, welcher Grad der Durchforstung ist in den verschiedenen Altersstufen der Kiefernbestände zur Anwendung zu bringen und unter welchen Verhältnissen empfiehlt es sich den Kahlschlagsbetrieb im Hochwalde aufzugeben, wo ist die Pflanzung von Eichenheistern noch zulässig? Welchen Einfluss hat das Wildschadengesetz auf die Wildstandsverhältnisse und welchen die sozialpolitische Gesetzgebung auf die Verhältnisse der Waldarbeiter und endlich ein Vortrag über die Kiefernkrankheit.

Die Vorträge und Verhandlungen sind sehr einlässlich und zum Theil auch für uns aller Beachtung wert.

W. Weise. Mündener forstliche Hefte. Drittes Heft. Berlin, Julius Springer 1893. 196 Seiten Oktav, Preis 4 M.

Die Docenten der Forstakademie Münden entwickeln eine sehr anerkennewerte Tätigkeit für ihre literarischen Arbeiten, indem sie seit der Übernahme der Direktion durch Oberforstmeister Weise schon das dritte, nahezu 200 Seiten umfassende Heft herausgegeben haben. Diese Hefte bilden daher einen vollen Ersatz für die von Borggreve herausgegebenen forstlichen Blätter. Die gelieferten Aufsätze sind recht lesenswert und behandeln nicht nur forstliche Fragen, sondern auch naturwissenschaftliche. In einer Abhandlung wird über die Teichwirtschaft und deren Ertrag die wünschenswerte Auskunft gegeben. Grosses statistisches Interesse gewähren die amtlichen Mittheilungen, indem sie Aufschluss geben über die Holz- und Betriebsarten, das Altersklassenverhältniss, die Holzverwertungspreise, die Servitutablösungen u. a. m.

Bibliographie der Schweizerischen Landeskunde. Unter Mitwirkung der Bundesbehörden, eidgenössischer und kantonaler Amtsstellen

und zahlreicher Gelehrten herausgegeben von der Zentralkommission für schweizerische Landeskunde. Bern, Verlag von K. J. Wyss.

Von dieser grossen Unternehmung sind bis jetzt drei Hefte erschienen, zwei für Fascikel II a und b, Landesvermessung und Karten und Karten über kleinere Gebiete und das dritte, Fascikel V. 6 a—c, Architektur, Plastik und Malerei. Die zwei ersten Hefte enthalten zusammen 335 und das dritte 100 Seiten. In die Hefte sind in der Regel nur die Namen der Verfasser der Arbeiten, das Jahr ihres Erscheinens und deren Titel aufgenommen. Die Arbeit wird für die Schweiz von grossem Interesse.

Dr. E. Ramann. *Forstliche Bodenkunde und Standortslehre*. Mit 33 in den Text gedruckten Abbildungen. Berlin, Verlag von Julius Springer, 478 Seiten gr. Oktav. Preis Fr. 13. 35.

Ramann liefert mit vorliegendem Buche eine sehr einlässliche Arbeit über Bodenkunde und Standortslehre, kein anderes kommt ihm an Ausführlichkeit und Vielseitigkeit gleich. Behandelt wird in demselben nicht nur der Boden nach seiner Entstehung, Zusammensetzung, Bedeckung und Lage, seinem Einfluss auf die Pflanzenernährung und seinen Eigenschaften, sondern auch die Atmosphäre, das Wasser und die Gletscher. Zum Schlusse ist noch ein Abschnitt beigegeben mit der Überschrift: Theorie der Kulturmethoden.

Ramann weicht in verschiedenen Richtungen von den Ansichten anderer Forstbeamten ab, was hoffentlich zu Untersuchungen und Besprechungen Veranlassung geben und zur Abklärung wichtiger Fragen Beiträge leisten wird. Nach den Ansichten des Verfassers bleibt auf dem Gebiete der Standortslehre noch sehr viel zu thun, was wohl kein Sachverständiger bestreiten wird, in vielen Richtungen fehlen noch genügende Antworten über das Warum. Sehr ungenügend abgeklärt ist die Theorie der Kulturmethoden und doch würde gerade in befriedigenden Antworten auf diessfällige Fragen ein wichtiges Förderungsmittel für eine wissenschaftliche Hebung des Waldbaus liegen.

Dr. R. Hartig. *Über die bisherigen Ergebnisse der Anbauversuche mit ausländischen Holzarten in den bayerischen Staatswaldungen* und

Betrachtungen über das forstliche Unterrichts- und Versuchswesen.

Einzel-Abdrücke aus der Forstlich-naturwissenschaftlichen Zeitschrift.

In der ersten Abhandlung weist der Verfasser darauf hin, dass er, obschon Mitglied der Kommission für das forstliche Versuchswesen, den Sitzungen derselben noch nie beigewohnt habe. Von der formellen Behandlung der Anbauversuche mit ausländischen Holzarten weiche er mit seinen Ansichten vom Arbeitsplane der Versuchsanstalten erheblich ab, habe aber im Wesentlichen seinen Zweck doch erreicht und zwar mit viel geringeren Mitteln, als das in Preussen der Fall sei. Im zweiten, speziellen Teil giebt Hartig eine Zusammenstellung derjenigen Holzarten, mit denen in Bayern Versuche gemacht worden seien.

Dabei giebt er auch Aufschluss über den den wichtigeren zusagenden Boden und das Klima, die Wachstumsverhältnisse derselben und deren Kultur.

Von 26 Holzarten werden nähere Angaben, teils günstige, teils weniger günstige gemacht, 33 Arten zählt er auf, über die noch kein Urteil gewonnen werden konnte, weil die Pflanzen noch zu jung sind oder in zu geringer Zahl angebaut wurden. Im Ganzen stimmen die Erfahrungen, welche man in Bayern gemacht hat, mit den in Preussen gesammelten überein.

Im zweiten Aufsatz bespricht Hartig eine Erwiderung von Oberforstmeister Dr. Dankelmann, auf seine eben bezeichneten Mitteilungen. In dieser Auseinandersetzung wird die Frage isolierte Forstakademien oder mit Universitäten verbundene, die Organisation und die wissenschaftlichen Bestrebungen der forstlichen Versuchsanstalten, sowie die jährlichen Zusammenkünfte des Vereins der letzteren besprochen. Dabei empfiehlt Hartig die Verbindung der Forstinstitute mit Universitäten entschieden, erklärt, dass alles, was auf dem Wege der Einzel- forschung beantwortet werden könne, dieser überlassen bleiben soll und dass über die jährlichen Zusammenkünfte nicht alle Vorstände der Versuchsanstalten gleicher Ansicht seien.

Dr. M. Kunze. *Tharander Forstliches Jahrbuch*. 43. Band, 1. Hälfte.
Dresden, Schönfelds Verlagsbuchhandlung, 1893. 101 S., Oktav.

Dieses Heft enthält 7 Abhandlungen, eine über den Einfluss der Anbaumethode auf den Ertrag der Kiefer, dann je eine über den Wert verschiedener Raupenleimsorten, die Fichtennadelröte, die Bakterien auf der Gerberrinde, die Wanderung der organischen und unorganischen Bestandteile der Rotbuche und endlich eine Reinertragsübersicht der köngl. Sächs. Staatsforste für das Jahr 1861 sowie eine Mahnung zur Schonung der Waldbäume.

Dr. J. F. Judeich und Dr. H. Nitsche. *Achte Auflage von Dr. J. T. L. Ratzeburg, die Waldverderber und ihre Feinde*. III. Abteilung. Wien, Ed. Hölzer, 1893. Preis M. 10.

Das vorliegende dritte Heft, der Waldverderber und ihrer Feinde umfasst 320 Seiten und behandelt: Die Hautflügler oder Immen und die Schmetterlinge bis und mit der Kiefern- oder Forleule und zwar in sehr einlässlicher gründlicher Weise. Als Kupfertafel ist demselben nur No. VII. die Tortrix und Retinia mit kolorierten Abbildungen beigegeben, der Text enthält eine grosse Zahl sorgfältig angefertigte Holzschnitte.

Beschrieben sind: Die Blattwespen, die Holzwespen, die Gallwespen, die Schlupf-, Gold und- Raubwespen, die Ameisen, die eigentlichen Wespen, die Blumenwespen oder Bienen, die Tagfalter, die Schwärmer, die Spinner und die Eulen.

Der Schluss des den Forstmännern jedenfalls in jeder Richtung genügenden, umfangreichen Buches soll noch im laufenden Jahr erscheinen. Die forstschädlichen Wirbeltiere werden in dieser achten Auflage weggelassen und der auf Seite 616 bis 623 angefügte Nachtrag mit einigen notwendigen Ergänzungen noch einmal gedruckt.

H. B. inspecteur des forêts et H. De B. et H. J., ingenieurs,
Barême du Tarif conventionnel unique pour l'application du controle

au traitement de forêts. Circonference. Lausanne, Georges Bridel & Cie., Editeurs.

Die Ingenieure Blonay und Jobez und Forstinspektor Biolley haben sich nach reiflicher Überlegung der Angelegenheit, sorgfältiger Prüfung der Resultate und Vergleichung derselben mit andern Tafeln entschlossen, Kubiktafeln herauszugeben, welche die Lösung verschiedener forstlicher Aufgaben wesentlich erleichtern und fördern sollen. Wir empfehlen diese neue Publikation unsern Kollegen zur einlässlichen Prüfung und umsichtiger Ermittlung ihrer Vorteile, damit dieselben, wenn sie sich als zweckmässig bewähren, möglichste Verbreitung und Verwendung finden. Das angewendete Einheitsmass stimmt zwar nicht mit unserm Festmeter überein, die Verfasser erblicken jedoch für wirtschaftliche Zwecke darin keinen grossen Übelstand und finden, das die Reduktion auf das gesetzliche Mass, so weit sie nöthig sei, keine erhebliche Weitläufigkeit veranlasse.

In vier Separatabzügen aus dem Zentralblatt für das gesammte Forstwesen behandeln:

1. Dr. *Adolf Cisar*, *die forstliche Versuchs- und Samenkontrollstation in Barres-Vilmorin in Frankreich*, ihre Thätigkeit und Erfolge.
2. Derselbe, *Untersuchungen über den Einfluss der mechanischen Bodenbearbeitung und der Bedeckung des Bodens mit Moos auf das Wachstum der Fichtenpflanzen* nebst Studien über das Gedeihen der Fichte im nackten, unbearbeiteten Boden und über die Wirkung des Begiessens der Fichtenbeete. Ein Beitrag zur forstlichen Bodenkunde und zum Waldbau.
3. *Fritz A. Wachtel*. *Ein neuer Megastigmus als Samenverwüster von Pseudotsuga Douglasi Car.*
4. *Karl Böhmerle*, *der Hubersche Mittelstamm in seinem Verhalten bei verschiedener Bestandesbehandlung.*

Diese vier Abhandlungen bieten grosses Interesse, verdienen daher volle Beachtung von Seite unserer Leser.

Dr. Adam Schwappach. *Wachstum und Ertrag normaler Rotbuchenbestände.* Nach den Aufnahmen der preussischen Hauptstation des forstlichen Versuchswesens. Berlin. Verlag von Julius Springer. 1893. 104 Seiten. Preis M. 3.

Die Schrift enthält: das Grundlagematerial, die Aufstellung der Ertrags tafeln, die Ergebnisse, die Beteiligung der einzelnen Bestandespartien am Produktionsgang, die Ausscheidung des Ertrages nach Sortimenten und Geldertrags tafeln.

Die vorliegenden Normalertragstafeln enthalten die Stammzahl, die Stammgrundfläche, die Mittelhöhe, den jährlichen Zuwachs der letzteren, den

mittleren Durchmesser, die Holzmasse, die Formzahl, den periodischen Abgang dieser Faktoren, die Summe der Vorerträge, den periodischen Abgang am Hauptbestand, den durchschnittlichen und den laufenden jährlichen Zuwachs vom Hauptbestand und an der Gesamtmasse und das Alter der Bestände. Beim Alter geht Schwappach bei der ersten Klasse auf das 20. und bei der fünften auf das 35. Jahr zurück.

Der Gesamtzuwachs beträgt bei 140-jähriger Umtriebszeit und mässiger Durchforstung in der I. Klasse 941 und in der V. 278 *fm.*, bei starker Durchforstung in der I. Kl. 791 in der IV. Klasse 373 *fm.* Das Maximum der Durchforstungserträge fällt

	bei mässiger Durchforstung		bei starker Durchforstung	
Bonität I.	70—80 Jahre	mit 45 <i>fm.</i>	90—100 Jahre	mit 60 <i>fm.</i>
„ II.	80—90 „	„ 37 <i>fm.</i>	90—100 „	„ 53 <i>fm.</i>
„ III.	90—100 „	„ 29 <i>fm.</i>	100—110 „	„ 42 <i>fm.</i>
„ IV.	100—110 „	„ 20 <i>fm.</i>	100—110 „	„ 29 <i>fm.</i>
„ V.	110—120 „	„ 12 <i>fm.</i>	—	—

Die Kulmination des laufendjährigen Gesamtzuwachses tritt in folgenden Altersstufen ein:

	für Bonität	I	II	III	IV	V
Derbholz	im Alter	60	55	55	60	60
Derb- und Reisholz	„	50	45	50	55	55

Das Zuwachsprozent an der Gesamtmasse erreicht sein Maximum in folgenden Altersstufen mit den beigesetzten Beträgen:

	für Bonität I		II		III		IV		V	
	Alter	<i>fm.</i>	Alter	<i>fm.</i>	Alter	<i>fm.</i>	Alter	<i>fm.</i>	Alter	<i>fm.</i>
Derb- und Reisholz	95—115	10,6	105	8,5	110—125	4,8	75—100	3,3	95—125	6,5

Der Durchschnittszuwachs an der Gesamtmasse erreicht sein Maximum mit den beigesetzten Erträgen in folgenden Altern:

	für Bonität I		II		III		IV		V	
	Alter	<i>fm.</i>	Alter	<i>fm.</i>	Alter	<i>fm.</i>	Alter	<i>fm.</i>	Alter	<i>fm.</i>
Derbholz	105—135	8,8	105—140	7,0	110—140	5,3	80—120	2,2	95—125	6,5
Derbholz und Reisig	95—115	10,6	105	8,5	80—115	4,8	75—100	3,3		

Berücksichtigt man nur den Hauptbestand so erfolgt die Kulmination erheblich früher und zwar:

a) für mässige Durchforstung

	für Bonität:	I	II	III	IV	V
bei Derbholz	im Alter	100	100	90—105	80—90	75—90
„ Derbholz und Reisig	„	100	100	75—90	75—85	70—90

b) für starke Durchforstung

	für Bonität	I	II	III	IV
bei Derbholz	im Alter	75—95	75—85	85	80—85
„ Derbholz und Reisig	„	70	75	75—85	75—80

G. Henschel. Die Nonne in Rücksicht ihrer Bekämpfung. Vortrag, gehalten im Klub der Land und Forstwirthe in Wien. Wien 1891.

W. Frick. 16 Seiten Oktav. Preis 55 Rp.

Henschel weist zunächst auf die Schritte hin, welche Baiern ergriff, um der Verbreitung der Nonne entgegenzuwirken, sucht dann nachzuweisen, dass die Nonne ein Polyphag, doch aber vielmehr auf die Kiefer als die Fichte angewiesen sei, behandelt dann die Entwicklungsgeschichte des Spinners und endlich die Mittel, welche gegen die Verbreitung desselben ergriffen werden können und sollen. Die Erfahrungen, welche im letzten Jahre gemacht wurden, haben zum Theil die Erfahrungen Henschels überflügelt, gleichwohl ist dessen Schriftchen der vollsten Beachtung werth.

Heinrich Volkmann. Das Weidwerk in Oesterreich, mit besonderer Berücksichtigung des Hochgebirges. Ein Hand- und Lehrbuch für Jagdherren und Jäger. Mit 6 Vollbildern und 19 in den Text gedruckten Abbildungen. Wien, im Selbstverlage des Verfassers 1892. 436 Seiten gr. Oktav. Preis M. 7. 75.

Der Verfasser, Landesforstinspektor für Niederösterreich, behandelt mit besonderer Rücksicht auf das Hochgebirge nach einer kurzen Einleitung in drei Haupttheilen das Alpine-jagdtechnologise, die Naturgeschichte, die Jagd und den Fang des Wildes und das österreichische Jagdrecht und Gesetz.

Im ersten Haupttheil werden die österreichischen Alpen und deren Natur, die Jagdkunstsprache und die Hochgebirgs- und Gemsenjäger, ihre Ausrüstung und ihre Hilfsmittel in ganz anschaulicher Weise besprochen. Im zweiten Haupttheile folgt die Behandlung der hohen und niedern Jagd, gesondert nach Haar- und Federwild und die Wildpflege und Benutzung und im dritten diejenige des Jagdrecht und der Gesetze nebst dem Wild- und Jagdschutz.

Im zweiten Theil, der den Hauptinhalt des Buches bildet, werden die verschiedenen Wildarten einlässlich beschrieben, die Krankheiten und Feinde derselben aufgezählt und deren Jagd und Fang gründlich auseinander gesetzt. Der dritte Theil gibt Aufschluss über die in Oesterreich gültigen Bestimmungen betreffend das Jagdrecht, die Schonzeiten des Wildes und den Wild- und Jagdschutz.

Das Buch bietet allen Freunden der Jagd sehr gute Aufschlüsse über die in den österreichischen Alpen vorkommenden jagdbaren Thiere, ihre Naturgeschichte und ihre Lebensweise und darf daher Allen empfohlen werden, welche sich für die Jagd in Oesterreich interessiren und sich über die Ausübung derselben im Hochgebirge überhaupt belehren wollen.

Schuberg. Die Wuchsverhältnisse der gemischten Hochwaldbestände in Badens Waldungen. Karlsruhe, Braunsche Hofbuchdruckerei, 1892. Grossquart 19 Seiten.

Der Aufsatz bildet einen Bestandtheil der Festschrift zum 40jährigen Jubiläum seiner k. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden und enthält recht interessante Betrachtungen über die Wuchsverhältnisse gemischter Hochwaldbestände. Leider sind die diessfälligen Untersuchungen noch nicht so weit ge-

diehen, dass sich aus denselben absolut massgebende Schlüsse ziehen lassen, immerhin berechtigen sie den Verfasser zu der Erklärung, dass dieselben auch rücksichtlich des Ertrages zu Gunsten der gemischten Bestände sprechen, jedoch den reinen Beständen gegenüber keinen viel grösseren Ertrag anzeigen. Derselbe schliesst mit den Worten: Schöne Mischbestände, der Landschaft zur Zier, den Anwohnern und dem Waldbesitzer zu Nutz, zu begründen und sachverständig sich entwickeln zu lassen, soll die künftige Losung sein!

Dr. Karl Eckstein. Die Beschädigungen unserer Waldbäume durch Tiere. Die Kiefer (Pinus silvestris) und ihre tierischen Schädlinge. Erster Band: Die Nadeln. Mit 22 farbigen Lichtdrucktafeln nach Zeichnungen des Verfassers. Berlin, Paul Parny, 1893. Folio, 52 Druckseiten. Preis 48 Fr.

Der Verfasser giebt zuerst ein Vorwort, dann eine Einleitung und allgemeine Vorbemerkungen. Der eigentliche Inhalt zerfällt in drei Abschnitte, im ersten werden die Säugetiere, im zweiten die Vögel und im dritten die Insekten, so weit sie der Kiefer schädlich werden, besprochen. Eine Bestimmungstafel und eine Erklärung der Lichtdrucktafeln schliessen den Text. Die Aufzählung der schädlichen Tiere scheint vollständig zu sein. Von Säugetieren werden fünf Arten aufgezählt, von den Vögeln wird nur das Auerhuhn behandelt, während von Insekten 46 Arten besprochen werden. Die Lichtdrucktafeln sind mit grossem Fleiss ausgeführt.

Ihrer Gründlichkeit und der getreuen Zeichnungen wegen verdient die Schrift volle Anerkennung, wir fürchten nur, der nach den Leistungen nicht zu hohe Preis werde manchen Freund derartiger Arbeiten vom Ankauf derselben zurückhalten.

Dr. Richard Hess, Professor. Der Waldbau oder die Forstproduktenzucht von Dr. Karl Heyer. Mit 89 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Vierte Auflage in neuer Bearbeitung. Leipzig, 1893. B. G. Teubner. Zweiter Teil, 312 Seiten Oktav. Preis des ganzen 632 Seiten umfassenden Werkes 10 Fr. 70 Rp.

Im vorliegenden zweiten Teil wird behandelt: Der Rest der Pflanzungen, die natürliche Holzbestands-Begründung, die Erziehung der Holzbestände, die Anzucht der Waldnebennutzungen und sodann der angewandte Teil, getrennt nach den Titeln: Hauptnutzungsbetrieb, Haupt- und Nebennutzungsbetriebe und Umwandlung einer Betriebsart in eine andere. Das Buch wurde bedeutend erweitert, indem es jetzt 622 Seiten statt früher 410 enthält.

Wie die früheren Ausgaben wird auch die vorliegende neue den Lesern gute Dienste leisten und zwar nicht nur als Nachschlagebuch, sondern auch als Grundlage für den Unterricht über Waldbau. Der Verfasser hat sich Mühe gegeben, das Buch mit dem jetzigen Stande der Wissenschaft in Übereinstimmung zu bringen. Den Styl der Heyer'schen Schreibweise hat er bei den vielen Änderungen und Erweiterungen möglichst gut nachgeahmt.

Schweizerische Portrait-Gallerie. Heft 49, 50 und 51. Art. Institut Orell Füssli in Zürich. 1893.

Diese drei Hefte enthalten die Bilder der Herren: Präsidenten Pestalozzi und Haller, Nationalrat Berger, Staatsanwalt Kaupert, Maler Meuron, Professor Etienne Crompt, Jent, Buchdrucker und Zünd, Maler; Francillon, Nationalrat, Imhof, Ratsherr, Schürch, Stadtpfarrer, Wissmann, Pfarrer, Miller, Direktor, Kaufmann, Professor, Forel, Direktor und Condreau, Redaktor; Tschudy, Nationalrat, Zürcher, Ingenieur, de Castonay, Nationalrat, Dr. Stössel, Ständerat, Mezger, Antistes, Kaiser, Bundesarchivar, Zschokke, Professor und Schweitzer, Direktor. Die Bilder sind gut gelungen und machen dem Art. Institut Orell Füssli alle Ehre. Die Zahl der Portraite beträgt jetzt 408.

Verschiedenes.

Kantonale zürcherische Gewerbe-Ausstellung in Verbindung mit den eidgenössischen Abteilungen für Unfallverhütung, Fabrikhygiene und Samariterwesen — Kleinmotoren Hausindustrie und Frauenarbeit.

Die Ausstellung findet vom 15. Juni bis 15. Oktober 1894 statt.

Die kantonale Ausstellung umfasst 19 Gruppen und zwar:

1. Rohprodukte des Baugewerbes, 2. Keramik- und Zementindustrie, 3. Hochbau mit der gesamten Bauindustrie, 4. Dekoration und Kunst, 5. Möbel und Hauseinrichtung, 6. Maschinenindustrie und Feuerlöschwesen, 7. Metallindustrie, 8. Bekleidungswesen, 9. Nahrungs- und Genussmittel, 10. Chemische Industrie, 11. Goldschmiedearbeiten und Uhrmacherei, 12. Feinmechanik, musikalische und wissenschaftliche Apparate und Instrumente, 13. Papierindustrie, 14. Vervielfältigungsverfahren, 15. Kurzwaren, 16. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, 17. Gartenbau, 18. Hotel- und Wirtschaftswesen und 19. Fachkurse, Lehrwerkstätten, praktische Kurse, Vereine, Anstalten und Behörden.

Als Zweck der Ausstellung wird bezeichnet: Sie soll dem Handwerk und den kleinen Industriezweigen, die sich bei uns wesentlich vermehrt haben, dienen, namentlich soll der Mittelstand durch die mit demselben in Verbindung zu bringenden Studien und Anregungen einen wesentlichen Nutzen von ihr ziehen.

Die Organisation und Verwaltung wird durch den Ausstellungsort übernommen. Es werden nur Produkte zugelassen, welche im Kanton Zürich als Rohstoffe gewonnen oder aus Rohfabrikaten anderweitigen Ursprungs im Kanton fertig gestellt wurden. Die Aussteller tragen